

rigen Themenkomplex wird in der Regel nicht aufgeführt. Als Beispiel für diese wichtige Perspektive des Themas möchte ich auf die sehr gediegene Darstellung von Josef Jurina verweisen „Das Dienst- und Arbeitsrecht im Bereich der Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland“, Staatskirchenrechtliche Abhandlungen Bd. 10, Berlin 1979. Hier und ebenfalls etwa in den „Essener Gesprächen zum Thema Staat und Kirche“ in den Bänden 10, 17 und 18 (mit Beiträgen von Jurina, Mayer-Maly, Frank, von Campenhausen und anderen) finden sich jene für dieses Thema unerläßliche Erörterungen juristischer Art, ohne die man im Staat – Kirche – Verhältnis nun mal nicht auskommt. Damit werden freilich Überlegungen, wie der Autor sie in seinem Buch anstellt, nicht überflüssig, doch kann man auf diesem Sektor theologische und rechtliche Gegebenheiten kaum voneinander trennen.

R. Henseler

*Nietzsche für Christen.* Eine Herausforderung. Textauswahl und Einleitung von Eugen BISER. Reihe: Herderbücherei, Bd. 1956. Freiburg 1983: Herder Verlag. 160 S., kt., DM 7,90.

Nietzsche ist nach wie vor eine Herausforderung für Christen. Er hat das Christentum mit einer Unerbittlichkeit sondergleichen kritisiert und verfolgt. Wenn auch sein Werk durch viele Emotionen geprägt ist, wenn er auch das Christentum oft genug mißverstanden hat, so manche Schwachstelle des Christentums hat er mit Treffsicherheit gesehen und zum Ausdruck gebracht. Gerade weil er so kritisch ist, lohnt es sich immer wieder für Christen, um der eigenen Redlichkeit willen, sich mit Nietzsches Werk zu beschäftigen und auseinanderzusetzen. Dazu ist das vorliegende Büchlein ein guter Anlaß. Eugen Biser legt im Rahmen der Herderbücherei eine Auswahl aus Nietzsches Werk vor. In erster Linie werden Texte geboten, die Nietzsches Auffassung vom Christentum und seine Stellungnahme dazu dokumentieren. Darüber hinaus werden Texte angeführt, die Nietzsches Denken im ganzen beleuchten und seine Konzeption des Christentums im Rahmen seines Denkens verständlich machen. Der Textauswahl geht eine „Werkbiographie“ voraus. Weil bei Nietzsche Lebens- und Schaffensgeschichte besonders eng miteinander verzahnt sind, kann man auch sein Werk, auch seine Aussagen über das Christentum – oder was er dafür hält – nur auf dem Hintergrund seiner Biographie begreifen. Die Einführung in diese Werkbiographie ist überschrieben: die Droge. Damit gibt Biser einen wesentlichen Gesichtspunkt seiner Nietzscheinterpretation an. Liest man die Texte Nietzsches, so kann man Biser nur Recht geben: die sprachliche Gestaltung, gleichsam die „Musik“ in seinem Werk kann nahezu betörend wirken, über die gekonnte Ausformung des Gedankens vergißt man leicht, nach der Wahrheit des Inhalts zu fragen. Wie diese Droge zu wirken vermag, beschreibt Biser so: „Durch den Exzeß, in dem sein Denken fortwährend begriffen ist, wirkt er geradezu als eine Verheißung der Bewußtseinsweiterung, als eine Leitfigur des emanzipatorischen Verhaltens und des alternativen Lebensstils. Darin besteht das Geheimnis seiner immer noch wachsenden Nachwirkung“ (12).

S. Hammer

### Psychologie – Anthropologie

CONDRAU, Gion: *Der Mensch und sein Tod.* Certa moriendi condicio. Zürich, Einsiedeln 1984: Benziger Verlag. 512 S., Ln., DM 138,-.

GROF, Stanislav und Christina: *Jenseits des Todes.* An den Toren des Bewußtseins. München 1984: Kösel Verlag. 96 S., kt., DM 29,80.

Es sind in dieser Besprechung zwei Bücher anzuzeigen, die von ihrem Inhalt und Anliegen her einiges gemeinsam haben und von Autoren verfaßt wurden, die sich in der wissenschaftlichen Welt längst einen Namen gemacht haben. Stanislav Grof und erst recht Gion Gondrau schreiben nicht ‚vom Schreibtisch aus‘, sondern können sich auf eine reiche wissenschaftliche, psychiatrische und psychotherapeutische Tätigkeit und ihren daraus gewonnenen Erfahrungen stützen. Beide Autoren fühlen sich aufgrund ihres Kenntnis- und Wissensstandes gedrängt, ihren Beitrag zu leisten, zum Wohle des Menschen das reduktionistische Menschen- und Weltbild der vom falsch verstandenen Rationalismus und Empirismus geprägten Kultur zu überwinden.